

Die Autorin Lou Bihl

Seit sie denken kann, träumte Lou Bihl vom Schreiben. Das häusliche Umfeld bestand jedoch auf einer „ordentlichen Ausbildung“. So studierte sie Medizin und verliebte sich in den Arztberuf. Per Zufall landete sie in der Strahlentherapie, die sie nie wieder losließ.

Nach der Facharztausbildung konnte sie sich neben dem klinischen Alltag auch der Forschung widmen. Für Ihre Habilitationsschrift erhielt sie als erste Frau den Wilhelm-Conrad-Röntgenpreis und, solchermaßen dekoriert, ihre Traumstelle als Chefarztin der Radioonkologie am Städtischen Klinikum Karlsruhe.

Sie blieb dem Schreiben treu und verfasste zahlreiche Publikationen und Buchbeiträge. Außerdem fungierte sie viele Jahre als Pressesprecherin der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie und übte dabei, komplexe Sachverhalte verständlich auszudrücken.

Nach dem Arztberuf erfüllte sie sich ihren Jugendtraum und begann zu schreiben. Kurz nach der Publikation ihres ersten Romans Ypsilons Rache kam die Coronapandemie, die sie in ihrem zweiten Buch Amazonah perspektivisch unter dem Motto verarbeitete: Was passiert, wenn wir weiter so wenig lernen und es mal richtig dick kommt?

Aber es kam viel schlimmer als jegliche dystopische Phantasie: Die Zeitenwende des Ukrainekrieges. Als Auto-Psychotherapie schrieb sie „Putin im Wartezimmer.“ Dort lässt sie Patienten, die bei ihrer Hausärztin einen Kurs über gesunde Ernährung absolvieren, über das Putin und das politische Tagesgeschehen diskutieren. Das Buch erscheint demnächst

Da sie schöne Bücher liebt und die schon immer gerne selbst gestalten hätte, gründete sie im Corona-Jahr den Unken-Verlag. Damit schlug sie zwei Fliegen mit einer Klappe: die Produktion von Büchern nach eigenem Geschmack und ein eine psychotherapeutisches Gegengewicht zur sich pandemisch ausbreitenden „Covidystopie“.